

Bijlage VMBO-GL en TL
2025

tijdvak 2

Duits CSE GL en TL

Tekstboekje

examentor.nl



Hofbräuhaus



Mal verschwinden Aschenbecher, mal Besteck – im Wirtshaus ist nichts sicher vor Gästen, denen die Ausstattung gefällt. Im Hofbräuhaus hat es jetzt aber ein Gast übertrieben: Er hat gleich einen ganzen Stuhl mitgenommen. Klar, die Sitzmöbel sind verziert und urbayerisch, nur zu verführerisch. Zum Glück bekam die Polizei es mit und brachte den Stuhl zurück.

Tageszeitung München, 4 oktober 2023



Englische Richtlinie zu Kopfbällen



Der englische Fußball-Verband hat eine neue Richtlinie zu Kopfbällen durch Fußballprofis herausgegeben. So soll jeder Spieler pro Trainingswoche maximal zehn „Kopfbälle mit höherer Kraft“ durchführen. „Diese Empfehlung dient dem Schutz des Spielerwohls und wird regelmäßig überprüft, wenn weitere Untersuchungen durchgeführt werden, um mehr über die Auswirkungen des Kopfballs im Fußball zu erfahren“, teilte der Verband mit.

Märkische Allgemeine Zeitung, 1 augustus 2021



Neugier ist mein Motor

In der TV-Sendung *Checker Tobi* checkt Tobi Krell unterschiedliche Themen: Das können Sportarten sein ebenso wie politische oder historische Themen, aber auch Plastik, Trinkwasser oder Handy. Seit 2013 ist der 37-Jährige der Moderator in der Checker-Welt des Kinderkanals *KiKa*. Morgen startet ein zweiter Kinofilm mit dem TV-Star, der hier im Interview über die Dreharbeiten und seinen Wohnort München spricht.

(1) Was ist so schön daran, Kindern die Welt zu erklären?

Tobi: Ich bin selbst sehr neugierig und habe Spaß daran, die Welt zu entdecken und Neues herauszufinden. Vielleicht bin ich sogar fast ein bisschen süchtig nach Wissen. Ich fand es als Kind toll, Wissenssendungen zu gucken, wie zum Beispiel *Die Sendung mit der Maus* und *Löwenzahn*. Und ich liebe es, solche Sendungen nun selbst machen zu dürfen.

(2) Sie zeigen dem Publikum Vietnam, Brasilien, die Mongolei und so sieht man, dass die Menschen dort ein ganz anderes Leben führen. Was hat Sie am meisten zum Nachdenken gebracht?

Ich glaube, für mich war das gerodete Feld in Brasilien die heftigste Erfahrung, zumal wir über Tage mit der Bevölkerung vor Ort gedreht haben und ihnen dabei nähergekommen sind. Das hat mich sehr betroffen gemacht. Nachgewirkt hat aber vor allem die Tatsache, dass dort Menschen sind, deren Lebensraum wir mitbedrohen. Das sind Erfahrungen, die mich nicht mehr loslassen.

(3) Im Film machen Sie ganz verrückte Dinge, klettern in 300 Metern Höhe über dem Regenwald. Was war für Sie die größte Überwindung?

Tatsächlich fällt mir die Höhe wie auf dem Turm in Brasilien überhaupt nicht mehr schwer, seitdem ich in der ersten Checker-Sendung meine Höhenangst 6 habe. Was für mich am härtesten war, war die Kälte in der Mongolei und die Bleibe in einer Grotte: Wir waren vier Tage dort und alles war feucht – das war das körperlich Anstrengendste.

(4) Mag man da nicht manchmal auch auf Pause drücken?

Ja, nach der Grotte schon. Wir waren drei Nächte dort, haben dort auch übernachtet mit viel zu wenig Schlaf; außerdem träumt man jede Nacht vom Film. Ich komme dann meist gar nicht mehr aus dieser Situation raus, und da war ich danach wirklich platt. Aber ich habe das Glück, dass im Team nur Freunde sind. Wir hatten viel Spaß die ganze Zeit, deshalb kommt man gut durch.



(5) Wie viel Tobias Krell steckt denn in Checker Tobi?

Auf der Straße werde ich natürlich als Checker Tobi wahrgenommen, auch wenn da Tobias Krell herumläuft, aber die Trennung von dieser Figur und mir selbst, die ist gar nicht so groß. Wenn ich nicht als Tobias Krell wahnsinnig neugierig wäre, dann könnte ich gar nicht glaubhaft Checker Tobi sein.

(6) Du lebst seit vielen Jahren in München. Warum, und was gefällt dir hier besonders?

Ich bin hier vor zehn Jahren gelandet, weil ich Checker Tobi wurde. Ich habe mich am Anfang echt schwergetan mit München im Kontrast zu Berlin, wo ich davor gewohnt hatte. Mittlerweile lebe ich sehr gern hier. Ich mag es, in der Stadt unterwegs zu sein. Die Stadt München ist groß genug, um sie jeden Tag neu zu entdecken.

Tageszeitung München, 4 oktober 2023



Darum sind viele genervt von den E-Rollern!

In vielen Städten sieht man sie überall: E-Roller. Viele finden die Roller praktisch. Andere sind super genervt!



(1) E-Roller können in Großstädten geliehen werden, um kurze Strecken bequem hinter sich zu bringen. Die elektrisch betriebenen Roller können bis zu 20 Kilometer pro Stunde fahren und kosten nur wenige Euro Miete. Eigentlich eine gute Sache. Doch oft werden sie von den Menschen, die sie genutzt haben, achtlos in der Gegend stehen gelassen. Die Fahrzeuge stehen dann zum Beispiel auf Gehwegen. Das ist besonders für Rollstuhlfahrer, Blinde oder Eltern mit Kinderwagen gefährlich.

(2) Doch es geht noch weiter: Einige Nutzer schmeißen die Fahrzeuge in Flüsse oder Seen. In Köln haben Taucher schon über 100 E-Roller aus dem Rhein geborgen. Insgesamt haben E-Roller, seitdem sie für den Straßenverkehr zugelassen wurden, für viel Ärger gesorgt. Viele Städte haben deswegen die Regeln für die E-Roller geändert. In der französischen Hauptstadt Paris wurde abgestimmt. Nun steht fest: Die Verleih-Roller sind für die Innenstadt verboten. In anderen Städten dürfen sie nur noch in bestimmten Zonen abgestellt werden. Außerdem soll so lange für den Roller bezahlt werden, bis das Fahrzeug an einem offiziellen Parkplatz abgestellt ist.



(3) In der Stadt Düsseldorf wurde jetzt die 100. „Sharing-Station für Mikromobilität“ eröffnet. Dabei handelt es sich um markierte Parkflächen für E-Roller. In der Stadt Ulm ist es verboten, die E-Roller auf Grünflächen oder in der Fußgängerzone abzustellen. Wer es trotzdem macht, kann sich nicht aus dem Bezahlssystem ausloggen. In der Stadt Nürnberg soll die Zahl der E-Roller von 5000 auf 4000 verringert werden. Die Stadt Essen setzt auf die Mithilfe anderer E-Roller-Fahrerinnen und -Fahrer: Auf einer Internetseite können dort falsch abgestellte E-Roller gemeldet werden.

(4) Wer mit einem E-Roller unterwegs sein will, muss einige wichtige Regeln beachten: Man braucht zwar keinen Führerschein für das Fahrzeug, muss aber mindestens 14 Jahre alt sein. Mit dem E-Roller darf man nur fahren, wo Fahrräder auch fahren dürfen. Auch die Geschwindigkeit ist genau geregelt: Die zugelassene Höchstgeschwindigkeit liegt bei 20 Kilometer pro Stunde, die Mindestgeschwindigkeit bei 6 Kilometer pro Stunde.

checky-kinderzeitung.de, 22 september 2023



Nanny in England

Handschuhe, Hut und ein braunes Kleid. So geht Marie E. aus Bad Schönborn morgens aus dem Haus, wenn sie zur Schule geht. Dabei ist das nicht ihr eigener Stil, sondern die Uniform des Norland Colleges in der englischen Stadt Bath. Dort studiert sie und wird in zwei Jahren ihren Abschluss machen.



(1) Da die Nannys des Norland Colleges nach ihrem Abschluss oft in Königshäusern und den reichsten Familien der Welt arbeiten, ist das Respektieren der Privatsphäre besonders wichtig. Daher möchte Marie E. ihren vollständigen Namen auch nicht in der Zeitung lesen.

(2) 2017 half sie ein Jahr lang als Au-pair im Alltag einer Familie in den USA. Dass sie dies einmal beruflich machen werde, war ihr damals nicht klar: „Ich habe immer einen Job beschrieben, in dem ich überall auf der Welt arbeiten, reisen und intensiv mit Kindern arbeiten kann. Nanny zu sein, hatte ich aber nie vor Augen gehabt. In Deutschland haben wir nämlich keine richtige Nanny-Kultur“, erzählt Marie.

Von Norland erfahren hat sie durch ihre Mutter, die ihr einen Artikel über das Kindermädchen von Prinz George, auch eine „Norland Nanny“, als Job-Vorschlag schickte. Was eher im Scherz gemeint war, entpuppte sich als Maries Traumjob.

(3) Das Studium kostet umgerechnet über 66.000 Euro. Dazu kommen noch die Kosten für die Uniform und Unterkunft. „Ich fühle mich hier schon sehr zu Hause“, meint sie mit einem Lächeln. Auch wenn die neue Stadt auf den ersten Blick nicht überzeugte. „Ich dachte erst einmal: Wow, das ist viel braun hier in Bath. Weil alles aus Sandstein gebaut ist“, erzählt Marie lachend. Die Uniformen der Norlanderinnen fügen sich farblich ins Stadtbild ein. „Mittlerweile mag ich es sehr“, erzählt Marie über die



Uniform. „Aber manchmal fühlt es sich immer noch außergewöhnlich an, wenn man durch Bath läuft und Leute fragen, ob sie ein Bild machen dürfen.“

Das braune Kleid tragen die Studentinnen jedoch nur, wenn sie theoretischen Unterricht haben. An zwei Tagen in der Woche stehen aber auch praktische Dinge auf dem Stundenplan.

(4) Von der Schule ist Marie begeistert. Natürlich gehören auch Alltagsstress und Abgaben zum Alltag als Studentin, aber Freizeit kommt sie auch nicht zu kurz. „Auch wenn unser Studium ein bisschen außergewöhnlich ist, haben wir trotzdem das normale Studentenleben in Bath“, erzählt die 24-Jährige. Außergewöhnlich sind jedoch auch die potenziellen Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen der Nannys, die von Hollywood-Stars bis zu Königsfamilien reichen. Auch auf solche Arbeitsplätze werden die Studierenden vorbereitet. So stehen auch Selbstverteidigung mit einem Kinderwagen und Fahrtraining auf dem Stundenplan, um sich gegen Angreifer schützen zu können.

(5) Marie sieht die Arbeit mit Kindern als große Verantwortung und Privileg. „Es ist auch anstrengend“, gibt sie zu, „aber trotzdem immer schön und lustig. Das zu schätzen, macht eine gute Nanny aus.“ Wo ihre berufliche Reise hinget, weiß sie bisher nicht. Erst einmal möchte sie als Nanny arbeiten, später vielleicht auch als Tagesmutter oder Schlafcoach. Nur eines ist klar: Kinder werden immer im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen.

bnn.de, 22 augustus 2023



Obdachlos



Wusstet ihr, dass in Deutschland ungefähr 41 000 Menschen, vor allem Männer, ohne eine Bleibe auf der Straße leben? Trend steigend. Wer obdachlos ist, kann im Winter in Notunterkünften oder Kältebussen übernachten. Oft ist aber nicht für alle Platz. In Ulm etwa gibt es für Obdachlose Schlafkapseln. Die sehen aus wie eine Mischung aus Raumschiff und Zelt. In manchen Städten wie Karlsruhe werden auch Wohnungen an Obdachlose vergeben. Anschließend versucht man ihnen zu helfen, ihre Probleme zu lösen, eine Arbeit zu bekommen und wieder zurück ins Leben zu finden.

DM Magazin, november 2021



Mode, Musik und mehr

Fashion, Hip-Hop, Tattoos – das sind die Dinge, die Jana, auch Yung Nello genannt, auf ihrem Instagram-Kanal verkörpert. Die 22-Jährige hat rund 330 000 Followern – und bleibt dabei sie selbst.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Kölnerin intensiv mit Sneakern und anderer Mode und hat vor ein paar Monaten sogar ihre eigene Modelinie „Love Scars“ auf den Markt gebracht. Musikalisch ist die 22-Jährige unter dem Namen Yung Nello aktiv. Sie beschäftigt sich vor allem mit Rap und Hip-Hop und hat bereits mehrere Mixtapes veröffentlicht.

Neben Mode und Musik spricht Jana auch immer mal wieder über ernstere Themen wie psychische Gesundheit, Sexismus und Selbstzweifel. Dabei versucht sie, ihre Follower zu ermutigen und solche Themen zu normalisieren. Auch auf YouTube beschäftigt sie sich damit.

Eichsfelder Tageblatt, 8 augustus 2021



Wertsachen im Meer vor Mallorca verloren?

Giorgio bietet dafür einen Ausweg an. Der gebürtige Berliner begibt sich ehrenamtlich mit dem Metalldetektor auf die Suche.



(1) Seit drei Jahren geht Giorgio in seiner Freizeit auf Schatzsuche. „Es hat als Hobby angefangen. Ich habe mal eine Fernsehsendung darüber gesehen und mir einen Metalldetektor zugelegt. Der stand dann erstmal zwei Jahre lang in der Ecke, ehe ich tatsächlich mit der Schatzsuche begonnen habe.“ Freundin Caro, mit der er seit einem Jahr zusammen ist, hat er mit der Leidenschaft angesteckt.

An den Stränden Mallorcas sieht man immer wieder Leute auf- und ablaufen, die den Metalldetektor bei ihrer Suche über den Sand schwenken. Die Geräte werden mitunter schon für kleines Geld im Supermarkt verkauft. Giorgio hat sich aber auf die Suche im Wasser spezialisiert. Allein 2.000 Euro hat sein großer Detektor gekostet. „Es ist ein teures Hobby, denn ständig geht etwas durch das Salzwasser kaputt.“ Neben dem großen Gerät hat er noch einen kleinen Detektor dabei. Zudem braucht er eine komplette Taucherausrüstung.

(2) Die Suche startet mit dem großen Detektor. Bis zu 50 Zentimeter tief können die Objekte im Sand liegen, damit das Gerät sie aufspürt. „Die meisten liegen aber direkt an der Oberfläche oder sind nur 10 bis 20 Zentimeter im Sand vergraben“, sagt Giorgio. Für die genaue Standortbestimmung kommt der kleine Detektor zum Einsatz, der auf wenige Zentimeter die Objekte orten kann.

Je nach Metall wird ein unterschiedlicher Ton erzeugt. Der Schatzsucher weiß so meist schon vorher, was vergraben liegt. „Ein rostiger Nagel lässt sich einfach von Aluminiumfolie unterscheiden.“ Die Detektoren lassen sich sogar einstellen, damit Müll akustisch ausgeblendet wird.

(3) „Ich habe das nicht eingestellt, da ich auch das Meer säubern will und alles mitnehme, was ich finde“, sagt Giorgio. Die Ausbeute beim Müll heißt meist: Kronkorken, Angelhaken, Handys, alte Sonnenbrillen. Wenn er Glück hat, ist auch mal eine Münze dabei. „Fundstücke, die mehr als



400 Euro wert sind, müssen im Fundbüro abgegeben werden“, sagt der Berliner. Nur einmal war das bei ihm der Fall. „Bei einem Ring vermutete ich, dass er wertvoll sei. Die Mitarbeiter im Fundbüro schüttelten aber den Kopf und wollten ihn nicht annehmen.“

(4) Während viele Schatzsuchende sich ein kleines Zubrot verdienen wollen, geht es Giorgio um das Abenteuer und die Anerkennung. „Die Fundstücke haben meist einen enormen emotionalen Wert für den Besitzer.“ So wie unlängst ein Urlauber-Ehepaar: „Ein Opa meldete sich bei mir. Er hatte den Ring verloren, den ihm seine Frau vor 47 Jahren geschenkt hatte.“ Nach einer Stunde suchen im Meer hatte Giorgio ihn ausfindig gemacht. „Die Freude in seinem Gesicht werde ich im Leben nicht vergessen.“

Mallorca Zeitung, 22 juni 2023



Die Kippensammler aus Bad Dürrhein



(1) Zigarettenkippen liegen überall – an der Haltestelle, im Park, im Sand am Strand oder neben Mülleimern. Nicht nur, dass sie die Gegend verdrecken und in trockenen Sommern eine Brandgefahr sind, die kleinen Dinger enthalten auch Kunststoff und Schwermetalle. Das ist der Grund, warum einmal im Monat eine Gruppe Bad Dürrheimer loszieht, mit Zangen und Behältern, und Kippen aufsammelt. „Die Schadstoffe gelangen ins Wasser, in Seen, Flüsse oder Meer und auch ins Grundwasser“, erklärt Miriam Steup.

(2) Sie ist aktives Mitglied von “Kippenfrei – sei dabei”, und engagiert sich auch bei den City-Cleaners Deutschland. „Wir sind nicht gegen das Rauchen, das muss jeder selbst entscheiden“, betont Miriam Steup, „aber wenn jemand die Kippe wegwirft, verschmutzt er auch meine Umwelt.“ Die Sorgen der Gruppe sind durchaus berechtigt: In Kippen finden sich unter anderem Arsen, Blei, Chrom, und natürlich Nikotin – ein Nervengift.

(3) Die Idee mit den Zigarettenkippen kam vor einigen Jahren auf, als vom Mehrgenerationenhaus in Bad Dürrhein Aktionen gesucht wurden, bei denen Jung und Alt mitmachen können. Einige der Mitglieder hatten zuvor schon privat gesammelt. Nun zieht die Gruppe einmal im Monat los. Am Ende jeder Sammelaktion wird ein symbolträchtiges Foto von den Kippen gemacht, bevor die Kippen im Müll entsorgt werden. Die Stadt unterstützt die Initiative, hat selbst auch neue Entsorgungsbehälter aufgestellt. Das illegale Entsorgen von Kippen ist in Bad Dürrhein sogar eine Ordnungswidrigkeit, kann mit 35 Euro Strafe belegt werden. Doch es ist schwer, die Taten zu beweisen.



(4) Mineralbrunnenbetrieb Bad Dürenheim, dem das Thema Wasserqualität natürlich am Herzen liegt, unterstützt die Gruppe als Sponsor. Für die Koordination von “Kippenfrei – sei dabei” ist Angelika Strittmatter zuständig: „Wir arbeiten etwa auch mit der Stadtjugendpflege oder Schulen zusammen, haben Sammelaktionen mit Jugendlichen organisiert. Die sind sehr interessiert an Themen, die mit Umwelt zu tun haben.“ Wenn die Kippensammler und -sammlerinnen unterwegs sind, ergeben sich oft Gespräche mit Passanten. „Auch Raucher sind offen fürs Umdenken,“ sagt Angelika Strittmatter, „kaum einer ist uneinsichtig.“ An sie verteilt die Gruppe kleine Aschenbecher – für einen symbolischen Euro.

Neue Post, 6 september 2023



So schön kann knallhart sein!

Weltmeisterin bei den Amateuren im Kickboxen Kaja Schulze hat noch Großes vor.



(1) Als sie Kickbox-Weltmeisterin Christine Theiss (43) das erste Mal im TV live kämpfen sah, war Kaja Schulze sofort klar: DAS will ich auch machen. Der Beginn einer Karriere, die noch lange nicht zu Ende ist ... „Ich fing sofort an, zu boxen“, erzählt die Sportlerin. Doch die kleine Kaja wollte als Elfjährige unbedingt dort trainieren, wo ihr großes Vorbild Christine Theiss sich auf die Kämpfe vorbereitete: im Kampfsportzentrum Steko in München.

(2) Ihr Ehrgeiz wurde schnell belohnt: Kajas erster Kampf war eine Meisterschaft in Bayern, die sie gleich gewann. „Ich bekam eine Auszeichnung, weil meine Technik die Beste war.“ Und weiter ging's: 2014 wurde sie deutsche Vizemeisterin. „Weil ich noch so jung war, boxte ich mit einer Sondergenehmigung.“

(3) Dann erzählt die junge Sportlerin begeistert: „Früher habe ich mit Christine Theiss für ihre Weltmeisterschaftstitel trainiert, jetzt trainiert sie mich für meine Titelverteidigung. Das macht mich sehr 37!“

(4) Für ihre vielen Fans ist „Fairy“ (englisch für Fee), so ihr Kampfname, sowieso die schönste Weltmeisterin in Deutschland. Kein Wunder also, dass die Fitnesstrainerin auch als Model arbeitet. Mode, Events, Feste: „Für viele Bereiche werde ich gebucht“, erzählt sie.



(5) Neben dem Sport hat Kaja ein Herz für Tiere: „Ich habe eine Kuh vor dem Schlachter gerettet und mit der Flasche aufgezogen. Kuh Benny lebt heute auf Gut Aiderbichl¹).“ Ein Portrait von Benny ist auch auf ihrem Arm tätowiert – aus Tierliebe lebt sie übrigens komplett vegan. Wenn die Titelverteidigung in Kanada klappt, was kommt dann als Nächstes? Sie: „Ganz klar: Weltmeisterin bei den Profis werden!“ Ihr Trainer, die Kampfsport-Legende Mladen Steko: „Und das schaffen wir auch.“

www.bild.de, 27 juli 2023

noot 1 Gut Aiderbichl = opvang voor dieren (in nood)



Fahnder mit kalten Schnauzen

Vierbeiner erschnüffelten Hunderte Kilo an Schmuggelwaren

Ob Suchtgift, Zigaretten, Bargeld oder geschützte Tierarten – den 26 Zollspürhunden entgeht nichts.



Rekordfund erst vor wenigen Wochen in Tirol: Drogenspürhund „Crack“ erschnüffelt in einem LKW 261 Kilo Haschisch im Gesamtwert von 2,5 Millionen Euro. Nur einer der vielen Erfolge der aktuell 26 Zollspürhunde in diesem Jahr. Ihre Halbjahresbilanz: Bei etwa 1 500 Einsätzen stellten die Fellnasen nicht weniger als 318 Kg an Drogen und Rauchwaren und 70.390 Euro an Bargeld sicher.

Ihr oberster Chef und Finanzminister Gernot Blümel: „Viele Erfolge des Zolls verdanken wir nur dem Einsatz der Hundeführer und ihren vierbeinigen Kollegen. Sie haben den richtigen Riecher.“ Was aber nur dank modernster Ausbildungsmethoden möglich ist. Spürhunde werden auf bis zu 20 verschiedene Gerüche konditioniert.

Kronen Zeitung, 13 augustus 2021

